



## urwaldfreundliche gemeinden

### NEUER UMWELTPREIS LANCIERT

WER WIRD «URWALDFREUNDLICHE GEMEINDE 2011»?

Hunderte von Gemeinden bemühen sich um eine nachhaltige

Beschaffung im Holz- und Papierbereich. Jetzt

suchen BMF und FUPS die «Urwaldfreundliche Gemeinde 2011».

PIETER POLDERVAART

Die öffentliche Hand hat eine Vorbildfunktion: Nicht einfach die billigste Ware oder Dienstleistung soll zum Zug kommen, sondern möglichst Produkte, die nachhaltig erzeugt werden. Damit zeigt sie der Bevölkerung, wie auch Privatpersonen im Alltag ökologisch und sozial verantwortlich einkaufen können. Entsprechend haben sich über 500 Gemeinden dazu verpflichtet, im Holz- und Papiersortiment wenn immer möglich urwaldfreundliche Angebote zu bevorzugen.

**LEUCHTTURM GESUCHT.** Damit diese guten Beispiele noch bekannter werden, lanciert das Projekt *Urwaldfreundliche Gemeinden* erstmals den Preis «Urwaldfreundliche Gemeinde 2011». Der Wettbewerb soll zeigen, welche Gemeinden besonders aktiv sind bei der Umsetzung der urwaldfreundlichen Kriterien. Und er soll anderen Gemeinden Lust machen, selbst auf einen Wandel in der Beschaffung hinzuwirken. Gesucht ist somit eine Leuchtturmgemeinde, die mit viel Engagement und Sachverstand ihren Holz- und Papierbedarf nachhaltig deckt und damit zur Schonung des Urwalds beiträgt.



**MEHR ALS DAS MINIMUM.** Voraussetzung, um sich um die Trophäe zu bewerben, ist die Erfüllung der Kriterien von «*Urwaldfreundliche Gemeinden*». Gemeindebehörden, die am Wettbewerb teilnehmen möchten, reichen darüber hinaus folgende Unterlagen ein:

- Auflistung, wo im vergangenen Jahr welches Papier eingesetzt wurde.
- Gab es besondere Anstrengungen, um den Papierverbrauch zu senken oder die Quote von Recyclingpapier zu erhöhen?
- Auflistung, welches Holz für welche Zwecke beschafft wurde: Bau, Büromöbel, andere Holzprodukte.
- Gab es darüber hinaus spezielle Bemühungen, um beispielsweise den Einsatz von einheimischem Holz zu fördern?
- Was unternahm die Gemeinde 2010, um die Bevölkerung zu einem urwaldfreundlichen Handeln zu motivieren?

**FRIST: 15. JUNI 2011.** Neben einer Urkunde ist auch eine Preissumme vorgesehen, bei Redaktionsschluss war aber noch nicht bekannt, welche Prämie wir bei der ersten Ausschreibung von «Urwaldfreundliche Gemeinde 2011» vergeben können. Wir stehen zudem in Kontakt mit verschiedenen Bundesämtern und Verbänden, um die Trägerschaft breiter abzustützen. Mehr erfahren Sie in der Juni-Ausgabe des «Urwald-Infos». Bewerben müssen Sie sich aber schon vorher: Einsendeschluss für Ihr Dossier ist Mittwoch, 15. Juni 2011 – wir freuen uns über eine grosse Beteiligung. ✉

Wenn Schweizer Gemeinden urwaldfreundlich beschaffen, kommt dies dem Urwald zugute. Foto: gtz/Jörg Böthling

## KRITIK AN SCHWEDISCHEN HOLZPRODUKTEN

pld. Auch Holz und Papier aus Europa darf nicht bedenkenlos konsumiert werden, selbst wenn es das FSC-Gütesiegel trägt. Dies macht einmal mehr eine Studie der Schwedischen Naturschutzgesellschaft (SSNC) deutlich. Die Autoren der Publikation «Cutting the Edge: The Loss of Natural Forests in Sweden» betonen, nur noch fünf Prozent der ursprünglichen Waldfläche in der Bergregion Schwedens sei bisher von Waldnutzung verschont geblieben. Um die biologische Vielfalt sicherzustellen,

müsse aber ein Anteil von 20 Prozent der bewaldeten Fläche unter Schutz gestellt werden. Auch eine FSC-Zertifizierung verhindere nicht immer, dass Schlüsselhabitate vernichtet würden. SSNC macht Vorschläge, wie die heutige Kahlschlagpolitik in Schweden geändert werden könnte. So müsse die Waldindustrie mehr zum Schutz beitragen. Denkbar sei eine Fällgebühr oder eine Gebühr auf den Konsum des produzierten Papiers.

## Petition gegen Agrotreibstoff

35 umwelt- und entwicklungspolitische Organisationen reichten Ende Februar beim Bundesrat 61 901 Unterschriften gegen Agrotreibstoffe ein. Mit der Petition wollen die Verbände auf die Nachhaltigkeitslücke der Agrotreibstoffe aufmerksam machen und setzen sich deshalb für strengere Zulassungskriterien beim Import von Energiepflanzen aus tropischen Ländern ein. Die Petition kann bereits erste Erfolge verzeichnen: Zwei geplante Anlagen in Bad Zurzach und Delsberg zur Herstellung von Agrodiesel beziehungsweise Ethanol aus importierten Energiepflanzen sind nach langjährigen Protestaktionen vorerst auf Eis gelegt. Für die Produktion von Zuckerrohr, Soja- und Palmölpflanzen werden in den Anbauländern riesige Flächen an Regenwäldern zerstört. Ausserdem sind die wasserintensiven Monokulturen eine Konkurrenz für die klassische Landwirtschaft. Indem sie die Böden auslaugen und den Anbau von Grundnahrungsmitteln verhindern, gefährden die Energiepflanzen die Ernährungssicherheit der ansässigen Bevölkerung. ☞



Agrotreibstoffe gefährden Tropenwälder – doch die Kritik daran wächst. Foto: Swissaid

## Wald-Biodiversität gefährdet

In den tropischen Regionen der Erde wurden in den letzten Jahrzehnten weiträumige Regenwaldgebiete gerodet. Auf vielen Flächen wuchsen mittlerweile neue Wälder nach, so genannte «Sekundärwälder». Diese unterscheiden sich auffällig von den ursprünglichen Regenwäldern, nicht zuletzt durch eine geringere Artenvielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt. Wie wirkt sich die verminderte Biodiversität auf die ökologischen Funktionen der Waldgebiete aus? Der Informationsdienst Biodiversität Schweiz (IBS) verweist jetzt auf eine neue Studie der Universität Bayreuth. Im Naturreservat Rio Cachoeira, einem Regenwaldgebiet an der Atlantikküste Brasiliens, untersuchten Wissenschaftler rund 100 verschiedene Ameisenarten. Sie wollten herausfinden, wie sich deren Funktionen innerhalb des Ökosystems Regenwald unterscheiden. Die Ergebnisse weisen alle in die gleiche Richtung: Die untersuchten Ameisenarten lassen sich hinsichtlich ihrer Ressourcennutzung klar voneinander unterscheiden. Dies spricht für die Annahme, dass jede Ameisenart innerhalb des Ökosystems Regenwald eine spezifische Funktion hat, die eine andere Ameisenart nicht erfüllen kann. Sekundärwälder weisen im Vergleich mit den ursprünglichen tropischen Regenwäldern nicht nur eine geringere Biodiversität auf, sondern sind dadurch auch in ihren Funktionen geschwächt. ☞

Ausgabe 1\_2011. März 2011

Das Urwald-Info erscheint vierteljährlich.

Herausgeber:

**Bruno Manser Fonds**  
[www.bmf.ch](http://www.bmf.ch)

Infos [urwaldfreundlich.ch](http://urwaldfreundlich.ch):

[www.urwaldfreundlich.ch](http://www.urwaldfreundlich.ch)

Infos für Gemeinden:

[www.urwaldfreundliche-gemeinde.ch](http://www.urwaldfreundliche-gemeinde.ch)

Anfragen und Bestellungen:

**FUPS**

Postfach 705

9501 Wil

T 071 911 16 30

E [info@fups.ch](mailto:info@fups.ch)

[www.papier.info](http://www.papier.info)

Spendenkonto:

40-5899-8

Vermerk «[urwaldfreundlich.ch](http://urwaldfreundlich.ch)»

Redaktionsleitung:

**Pieter Poldervaart**

Pressebüro Kohlenberg, Basel

Gestaltung:

**wernlis, grafische gestalter**

Übersetzung:

**Gaïa traductions, Givisiez**

Druck:

**Druckform, Toffen | BE**

Papier:

Refutura 120 g/m<sup>2</sup>, 100% Altpapier,

FSC zertifiziert, CO<sub>2</sub>-neutral von

Fischer Papier AG